

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

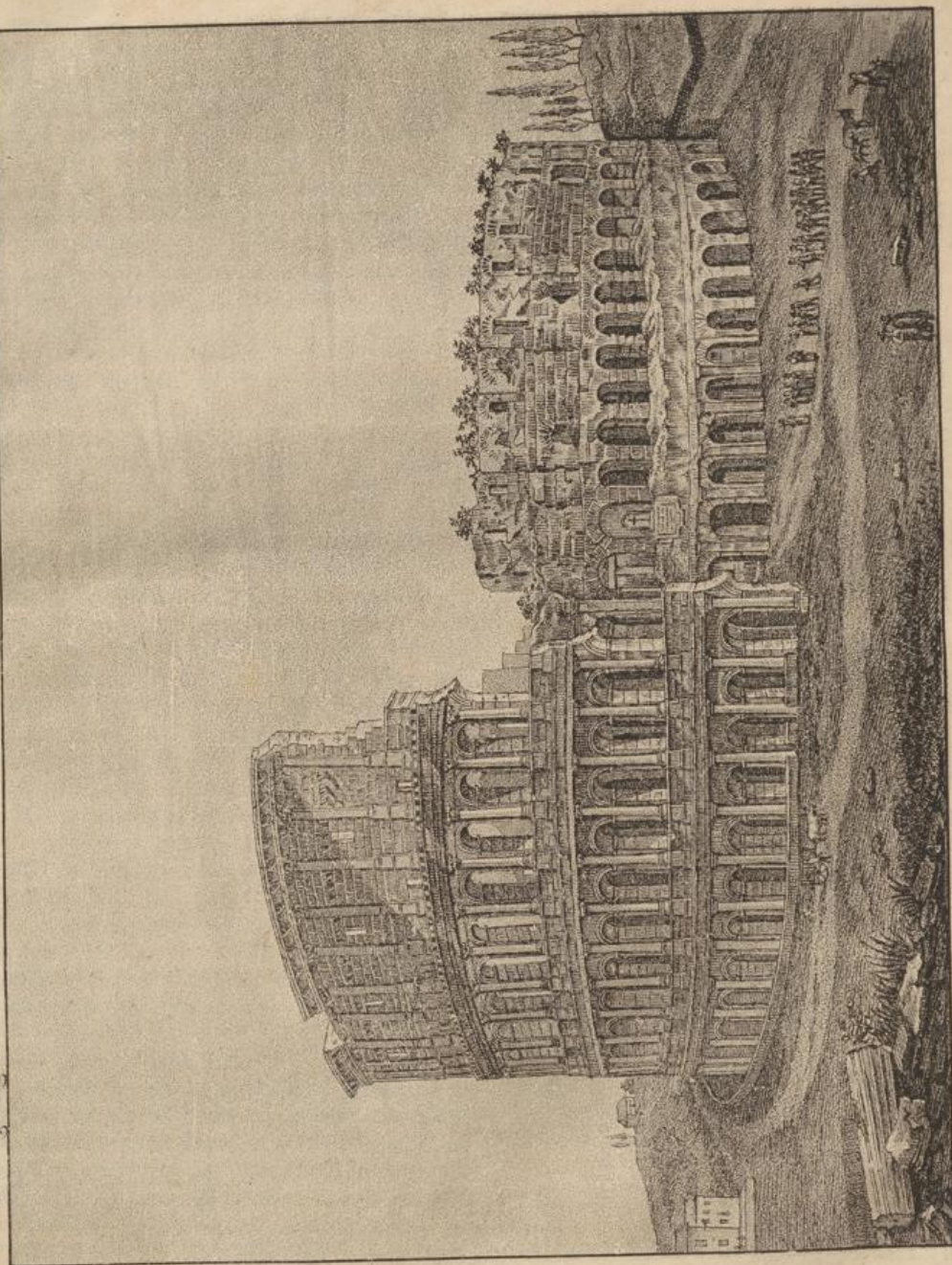
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Intelligenz- und Wochen-Blatt. 1820-1832 1832**

49 (2.12.1832)

Tab. XI. IX

5<sup>te</sup> Jahrgang.



Das Colosseum zu Rom

**DAS KARLSRUHER UNTERHALTUNGS-BLATT,**

(welches jetzt auch in die französische und russische Sprache übertragen wurde)

erscheint jeden Sonntag mit einer hübschen, auf den Inhalt Bezug habenden Abbildung. Der Plan ist: hauptsächlich die Jugend aus der Naturgeschichte, der Länder- und Völkerkunde, der Kunst etc. durch bildliche Darstellungen, verbunden mit ausführlichen Erklärungen, belehrend, so wie Ältere Personen durch interessante Aufsätze angenehm zu unterhalten. Das Karlsruher Unterhaltungsblatt wird im Abonnement jährlich für fl. 5. 12 kr. rh., Thlr. 3. — süchs. und mit den neuen Compositionen für fl. 7. 36 kr. — Thlr. 4. 8 ggr süchs. — (im ganzen Großherzogthum Baden franco per Briefpost) jede Woche geliefert, und Bestellungen auf dasselbe werden jederzeit von sämtlichen Postbehörden, so wie von allen Buch- und Kunst-Handlungen des In- und Auslandes (in Strassburg in der Schulluchhandlung von F. C. Heitz, Schlauchgasse Nro. 3.) sowohl auf das Ganze von Nro. 1. an — jetzt aus fünfter Auflage — als auch auf jeden einzelnen Jahrgang angenommen und besorgt. (Auf acht Exemplare erhält man 1 Freyexemplar.) Der Ladenpreis für jeden Jahrgang ist fl. 7. 48 kr. rh., Thlr. 4. 12 ggr. süchs. und mit den neuen Compositionen fl. 11. — Thlr. 6. 12 ggr.

**Das Colosseum.**

(Mit einer Abbildung.)

Fünfter Jahrgang 1832. Tab. XLIX.

Unter den Ruinen des alten Roms, welche schon seit Jahrhunderten die Alterthumsforscher beschäftigt haben und noch täglich Gegenstand der Bewunderung sind, ist ohnstreitig die größte und berühmteste das Colosseum, oder wie es jetzt gewöhnlich genannt wird, Colisseum. Es ist dies ein Amphitheater, welches 1600 Schritte im Umfange hat und über 80,000 Zuschauer faßt. Ursprünglich hieß es Amphitheatrum Flavianum, weil es unter dem Römischen Kaiser Flavius Vespasianus im Jahr 72 nach Christi Geburt angefangen wurde. Die Arbeiter an diesem ungeheuern Riesenwerke waren gegen 30,000 Juden, welche nach der Zerstörung Jerusalems als Gefangene nach Rom gebracht werden waren. Martial, ein römischer Dichter, welcher dieses Gebäude in seinem vollen Glanze sah, singt von ihm: „Es verstumme Memphis mit dem Wunderbau seiner Pyramiden; es weichen Babylons Werke und das in der Luft schwebende Mausoleum der Artemisia.“ Beda, ein christlicher Schriftsteller zu Ende des 7. Jahrhunderts sagt: „So lange das Colosseum steht, wird Rom stehen; mit dem Falle des Colosseums fällt Rom, mit dem Falle Roms aber wird die Welt untergehen.“

Das Colosseum besteht aus großen an einander gefügten Travertin-Blöcken und enthält 3 Säulenordnungen über einander, jede von 80 Bogen, mit dorischen, jonischen und korinthischen Säulen, auf

denen noch ein mit korinthischen Pilastern geschmücktes Stockwerk steht. Ueberall sind Bildhauerarbeiten angebracht, an denen 15000 Menschen zehn Jahre lang gearbeitet haben sollen. Die Kosten desselben betragen 10 Millionen Römische Thaler.

Wie alle Amphitheater der Alten, so war auch dieses den Belustigungen des Volkes gewidmet. Hier wurden die so sehr beliebten Fechterspiele und Thiergefechte gehalten, in welchen Löwen, Elephanten, Tiger und andere wilde Thiere gegen einander kämpfen mußten. Bloß bei der Einweisung sollen 5000 solcher Thiere sich gegenseitig zerfleischt haben und darauf durch eingelassenes Wasser ein Seegefecht gegeben worden seyn, worin eine Menge Fechter, zu welchen man gewöhnlich Römische Kriegsgefangene nahm, das Leben verloren.

Nachdem das Christenthum im Römischen Reiche herrschend geworden war, wurden diese grausamen Volksbelustigungen eingestellt. Zur Zeit der Völkerwanderung versuchte sich, wie an allen prächtigen Gebäuden Roms, wiederholt die Zerstörungswuth der Gothen und anderer barbarischer Völker. Allein sie vermochten es nicht zu verwüsten; es trogte allen Stürmen der Zeit und des Krieges. Und selbst, als man das Colosseum zu einem Steinbruch machte, und aus den Steinen desselben den Hafen von Ripetta und mehrere ansehnliche Palläste Roms erbaute, blieb doch so viel stehen, daß es auch in seinen Ruinen als eins der erhabensten Bauwerke des Alterthums angestaunt wird.

In der neuesten Zeit hat man dafür Sorge getragen, daß das Colosseum erhalten werde. Das

Das Colosseum zu Rom

Meiste trug die Errichtung eines Kreuzes im Mittelpunkte dazu bei. In der länglich runden Arena befinden sich 14 Altäre, an welchen bei Processionen Gottesdienst und von den sogenannten schwarzen Brüdern der Kreuzweg gehalten wird, da hier viele Christen im Kampfe mit wilden Thieren den Märtyrertod gefunden haben sollen.

### S h a s a l y, der Stern des stillen Meeres.

(Beschluß von Seite 212.)

Beide, Shafaly und ich, waren über diese Nachricht aufs Aeußerste bestürzt. Wir hatten keine Wahl, als zu fliehen, oder umzukommen, und nahmen deswegen Abschied von unserer theuern Mutter und zogen fort, in der Hoffnung, daß die Zeit einst den Gram des Greises lindern werde. Shafaly leitete, wie zuvor, meine Fußstritte und wählte, als unsern Zufluchtsort, den wüsten Theil des Gestades aus, wo in den Felsen sich Höhlen von unergründlicher Tiefe und Ausdehnung befanden, welche von einer unzählbaren Menge von Seevögeln bewohnt waren. Von den Eiern derselben, so wie von den Schaalthieren, die wir an den Felsen sammeln wollten, gedachten wir uns zu erhalten. Es gelang uns auch, hier unsere tägliche Nahrung zu finden, und wir lebten eine Zeitlang, wenn auch sorgenvoll und karglich, doch zufrieden und glücklich durch unsere gegenseitige Liebe. Einst in einer sternhellen Nacht waren wir Arm in Arm hinausgegangen an den Rand eines hohen Felsen, der über den Wellen hing, um den erfrischenden Hauch der Seelust einzuathmen. Als wir hier Hand in Hand stehend über den unermesslichen, ruhigen Wasserspiegel hinblickten, aus welchem, wie aus einem zweiten Himmel unter uns, das wimmelnde Bild von tausend Sternen uns entgegenstrahlte, da vernahmen wir von einer Stelle her, wo der Horizont in düstre Wolken gehüllt war, das Rollen eines fernen Donners, welches immer näher zu kommen schien. Tropische Stürme entstehen mit furchtbarer Schnelligkeit. Da

wir eine beträchtliche Strecke von unserer Höhle uns entfernt hatten, ereilte uns der Sturm, ehe wir sie erreichen konnten, und die dicke Finsterniß, welche zu derselben Zeit uns einhüllte, hinderte Shafaly, den Weg zu erkennen. Der Donner brüllte fürchterlich über unserm Haupte, und Shafaly, obgleich von Natur beherzt, zitterte, als sie mir das schreckliche Leuchten des Bliges beschrieb, welcher, wenn er über die Oberfläche des erregten Meeres hinschoß, die Gipfel der Wellen mit einem blauen, zitternden Feuer anzuzünden schien. Plötzlich schoß ein hellblendender, weit lebhafterer Blitzstrahl, als die andern, über meine Augen; ich fühlte, so zu sagen, den Blig in meinem Gehirn und stürzte zur Erde; und Shafaly, welche fürchtete, ich sey tödtlich getroffen, sank ohnmächtig an meiner Seite nieder. Das Bewußtseyn war mir jedoch nur einen Augenblick geraubt; ich erhob mich auf meine Kniee, und wunderbare Erscheinungen zogen an mir vorüber. Eine See wogte in flüssigem Feuer vor mir entlang; ein Weib kniete mir zur Seite, auf einmal meinem Auge sichtbar, und im nächsten Augenblick war Alles wieder in schwarze Finsterniß gehüllt. Abermals loderte die Scene vor mir auf; — die See wogte, der Blig schoß ihr entlang — ich hielt meine Hände vor meine Augen — keine See, kein Blig war mehr zu sehen — ich zog sie wieder hinweg — die außerordentlichen Erscheinungen waren wieder da. Ich wiederholte den Versuch; es erfolgte dasselbe. Ich hatte mein Gesicht wieder erhalten! —

Wahnsinnig in dem Uebermaß der Freude sprang ich auf, und meine ersten Gedanken ergossen sich in ein Preis- und Dankgebet zu dem Allmächtigen. Im nächsten Augenblicke schloß ich meine Shafaly an meine Brust und theilte ihr in lautem, stürmischem Entzücken die freudvolle Kunde mit. Es dauerte lange, bis sie es glaubte; und als sie sich davon überzeugt hatte, setzten wir uns miteinander auf die Felsen nieder, und es war uns in der Wonne dieses Augenblicks, als nähmen wir, den Thälern der Erde entrückt, an den Entzückungen seliger Geister Theil.

Der beginnende Regen mahnte uns nun zur Rückkehr in die Höhle, zu welcher Shafaly, da ich

den Weg nicht wußte, noch einmal meine Führerin war. Ich zündete ein Feuer an; wir tiefen uns bei unserm ärmlichen Mahle noch einmal die Schrecken und Freuden des Tages zurück, und söhnten uns, die wunderbaren Wege der Vorsehung preisend, völlig mit unserm Schicksal aus.

Von nun an nahm unser Leben in dieser Einöde einen ganz neuen Aufschwung. Ich konnte jetzt so gut, wie Shasaly für die Herbeischaffung unseres Unterhaltes sorgen. Ich sammelte Brodfrucht, Kokosnüsse, Eier von wilden Vögeln und bisweilen gelang es mir, diese selbst zu tödten. Unser Kochgeschirr bestand in großen Seemuscheln, die ich, um sie haltbarer im Feuer zu machen, nach der Weise der Japanesen, an der Kuffenseite mit dem Blute von Vögeln bestrich. Dieß gelang zum Bewundern, und wir begannen, bald in einer Art von Ueberfluß zu leben. Unsere stille Glückseligkeit wurde um diese Zeit noch dadurch unendlich erhöht, daß mich Shasaly zum Vater eines gesunden, kräftigen Sohnes machte, dessen Schönheit nur der seiner Mutter zu vergleichen war. Da wir nirgends eine Spur von unsern Verfolgern wahrnahmen, wurden wir nach und nach immer dreister und verließen zuletzt mit unserm kleinen Sohne die Höhle, um uns an dem Fuße eines schönen, waldbigen Hügelns niederzulassen, der in beträchtlicher Entfernung gegen Mittag lag.

Hier errichtete ich eine kleine Hütte und sammelte Kokosnüsse und eine Menge anderer Früchte, die nicht schnell faulen, ohne die geringste Störung von Seiten der Eingebornen zu erfahren. In den außerordentlich heißen Sommernächten schliefen wir gewöhnlich in einer kleinen Laube unsern unserer Hütte. Eines Morgens, nachdem ich eine sehr unruhige Nacht zugebracht hatte, wurde ich plötzlich durch ein Geräusch aufgeweckt, das durch die Gebüschke daherkam. Kaum hatte ich meine Augen aufgeschlagen, als ich mit unaussprechlichem Schrecken den alten Häuptling erblickte, der seine ungeheure Korallenart erhoben hatte, um unsere Hirnschalen zu zerfchmetterern. Der herkulische alte Krieger stand; seine Lippen waren fest gegen seine Zähne gepreßt, seine Augen leuchtend wie Feuerkugeln, seine Blicke

fest auf mich gerichtet und seine ganze Gestalt verzerrt durch die widerstreitendsten Leidenschaften. Ich erwartete jeden Augenblick den Todesstreich. Shasaly lag schlafend auf meinem linken Arme und ihr Kind ruhte an ihrer Brust. Zufällig fielen die Augen des alten Häuptlings auf das Antlitz des Kindes, dessen Wangen jetzt durch den süßen Schlummer an dem Herzen der Mutter ein höheres und schöneres Roth färbte.

(Siehe die Abbildung Nro. 2.)

Ich sah alsbald seine Züge sich verändern. Wilde, ungestüme, widerstreitende Gefühle bewegten sein Herz und alle Leidenschaften schienen der Reihe nach die Oberhand zu gewinnen. Er blieb einige Augenblicke unentschlossen; endlich aber siegte die Gewalt des Vatergefühls über seine Seele; er schleuderte seine Waffe weg, und indem er sein Gesicht mit beiden Händen bedeckte, sank er neben seinem Kinde auf die Kniee und weinte. So still und leise dieses geschah, so weckte es doch Shasaly auf, welche beim Anblick ihres Vaters einen Schrei der Freude und des Entsetzens ausstieß und sich an seinen Hals warf. Nach dem ersten Erguß ihrer Zärtlichkeit nahm ich die Hand Hawanee's, welche er nicht zurückzog, und indem ich sie, um meine Unterwerfung und Abhängigkeit auszudrücken, geküßt und mit meiner Stirne berührte, sagte ich, da der große Geist — wie er glauben mochte — mir den Genuß des gesegneten Lichtes wieder gegeben habe, so wolle ich mich nun zur Aufnahme in seinen Stamm anbieten. Ich beschwor ihn bei seiner Seele und der Seele seiner Tochter, uns zu verzeihen und in seine Gunst aufzunehmen. „Wohl denn,“ antwortete er nach einer langen Pause, ich glaube, daß die Eidschwüre eines alten Mannes schwach sind, wie er selbst. Ich hatte geschworen — geschworen Shasaly, sagte er, indem er sich an seine Tochter wandte, daß ich mein Haupt nicht zur Ruhe niederlegen wolle, bevor ich euch vernichtet hätte; jetzt als ihr in meiner Gewalt waret, verweigerte meine Hand, die Befehle meiner Rache zu vollführen. Lebet, lebet, meine Kinder, fuhr er fort; der Schatten Hawanee's mag in Frieden heimkehren in das Land der Geister und nicht verdammt seyn, wegen Mangel an Nachkommenschaft zu klagen und

herumzuirten tausend Monben mit den Dämonen der Wüste und des Meeres.“ —

Unterdeß hatte der Greis unsern Knaben auf seine Kniee genommen, und indem er in ein frohes Staunen über dessen Lieblichkeit und Anmuth versank, floß eine Thräne der Wonne über seine taturirte sonnverbrannte Wange.

„Mein Vater, sagte Chafaly traurig, du hast meine Vergebung noch nicht ausgesprochen!“ —

„Ich habe, ich habe, rief der Greis; indem ich dein Kind auf meine Kniee nahm, habe ich dir gesagt, daß du mir bist, wie vormals. Mein Herz ist nicht mehr verwehrt und trocken; der Thau der Freude hat es erquickt; der Durst nach Rache ist gewichen, ich bin sanft, ich bin glücklich; kommt meine Kinder, laßt uns eilen, das Herz eurer Mutter zu erfreuen.“

Wir kehrten nun einmüthig zu dem Dorfe zurück, wo wir mit Freudengeschrei empfangen wurden. Mutter und Tochter stürzten einander in die Arme. Die wildesten Krieger des Stammes, welche einige Monate zuvor noch nach meinem Blute gedürstet hatten, empfingen mich nun mit einem herzlichen „Willkommen!“ und es wurde zur Feier unserer Zurückkunft ein großes Fest gegeben. —

Von dieser Zeit an gesellte ich Hawanee in seinen kriegerischen Zügen mich zu und strengte alle meine Kräfte an, jene Kraft und Behendigkeit zu erlangen, welche bei wilden Völkern so hoch geschätzt werden. Ich brachte es auch bald dahin, daß ich nicht als unwerth betrachtet wurde, in Zukunft dem Befehlshaber des Stammes nachzufolgen.

So brachte ich fünf andere Jahre hin, während welcher meine Familie einen Zuwachs von drei hoffnungsvollen Kindern erhielt. Vorsichtig und heimlich; so zu sagen, bemühte ich mich, einige der leichtern und nützlichen Künste der Civilisation einzuführen. Ich hatte Hawanee oft das heisse Verlangen ausgedrückt, mein Vaterland und meine Eltern und Freunde wiederzusehen und verschiedene nützliche Gegenstände zum Besten des Stammes zurückzubringen. Nach langem Widerstreben erlaubte er mir Chafaly mit zu nehmen, unter der Bedingung, daß ich meinen ältesten Sohn zurücklasse. Endlich vernahm ich

daß ein europäisches Schiff in einer benachbarten Insel angekommen sey. Wir nahmen daher von unsern Freunden Abschied und begaben uns in einem großen Fahrzeug dahin, wo das Schiff, ein Südsee-walkfischfänger, vor Anker lag. In diesem machten wir die Fahrt nach London, wo ich bei meiner Ankunft erfuhr, daß meine beiden Eltern seit mehreren Jahren todt seyen und mich zum Erben ihres ganzen Reichthums eingesetzt hätten. Jedes Band, das mich an Europa gefesselt hätte, war nun zerissen, und deswegen verwandelte ich mein ganzes Vermögen in solche Artikel, welche meinen neuen Landsleuten am meisten nützlich seyn können, und bereitete mich vor, so bald als möglich in den stillen Ocean zurückzukehren. Das Schiff, in welchem wir absegeln wollen, reißt den nächsten Juny ab. Unterdeß hatte ich den Wunsch, meiner Chafaly, welche, wie sie bemerkt haben werden, beträchtliche Fortschritte in unserer Sprache und Gesittung gemacht hat, die Hauptstädte Europas zu zeigen, und beschloß deshalb den Winter in Paris zuzubringen. Im Sommer will ich auf meine Insel zurückkehren, wo, wenn mir das Vorhaben misslingt, meine wilden Landsleute zu civilisiren, ich mich selbst begnügen will, ein Wilder mit Chafaly\*) zu werden.

### Anekdote.

Ein Amerikaner hat sich die Mühe gegeben, alle Verse, Worte und Buchstaben in der Bibel zu zählen. Er hat sich täglich damit 8 Stunden beschäftigt und 3 Jahre darauf verwendet.

Nach seiner Berechnung enthält die Bibel

31,173 Verse.

773,682 Worte.

3,566,480 Buchstaben.

6,855 kommt der Name Jehova in der Bibel vor und das Wort und 46,227 mal.

Das mittellste Kapitel in der Bibel ist der 117 Psalm.

\*) Dieser Name ist zusammengesetzt aus den Wörtern Cha — zai — illa, und bedeutet: Stern der Wasserfläche, was bei diesen Wilden die Benennung des stillen Oceans ist.

